



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### **Mt 5,19-Serie (1Mo 18,1-22,24) – Da prüfte Gott den Abraham**

*1Mo 22,1 Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da prüfte Gott den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. [SLT]*

In dieser Portion geht es auf vielen Ebenen um die Ernsthaftigkeit unseres Glaubens und um das Ende der Zeit, welche uns noch bevorsteht.

Die behandelten Themen dieses Mal sind u.a.:

- Fürbitte
- Glauben & Werke
- Warnung für die Endzeit
- Nicht zurückblicken
- Austauschbarkeit
- Gott prüft

Mit dem letzten Punkt zusammen werden wir in **1. Mose 22** noch ein, zwei weitere, kleinere Themen zumindest kurz überfliegen.

## Fürbitte

1Mo 18,23 Und Abraham trat hinzu und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen wegraufen? [CSV]

In der letzten Portion durften wir erkennen, dass wir durch Gottes Gnade nicht errettet wurden, um jetzt die Hände in den Schoß zu legen und auf die Wiederkehr Jesu zu warten, sondern wir durften erkennen, dass wir für teures Blut unserem Gott und Vater **zu königlichen Priestern erkaufte wurden**:

Offb 1,5-6 ... Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut, und uns zu **Königen und Priestern** gemacht hat für seinen Gott und Vater... [SLT]

Wie dient so ein Priester (ehe er überhaupt über seine Funktion als König im Ansatz nachdenken sollte)? Was sind die Aufgaben eines Priesters?

Wie in der letzten Portion erwähnt, werden wir nun nach und nach in der Weisung Gottes (also dem Gesetz) lernen dürfen, was ein Priester tun soll. Auch wenn Abraham in dem Sinne kein Priester war, war er (wie ein Priester auch), ein Mann und Sprachrohr Gottes (siehe 1. Vorkommen des Wortes "Prophet" in 1Mo 20,7).

Beide Aufgaben (Priester und Prophet) sind in vielen Punkten miteinander verbunden. Einer davon ist die Fürbitte.

Jer 27,18 Wenn sie aber wirklich **Propheten** sind und das Wort des HERRN bei ihnen ist, so sollen sie beim HERRN der Heerscharen **Fürbitte** einlegen... [SLT]

Ehe wir später durch den Propheten Mose zu dem absoluten Vorbild aller Fürbitten kommen, dürfen wir hier schon ein paar Punkte über unser **Gebet für andere lernen**.

In dem 20. als auch hier im 18. Kapitel lesen wir, wie das gerechte Gebet eines einzelnen Mannes Großes bewirken kann. Abraham bittet und der Allmächtige lässt sich erbitten. Wie? Indem er gerecht bittet.

Jak 5,16 ... das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel. [CSV]

Im 20. Kapitel hatte Abraham noch selbst Mist gebaut und es durch Gottes Fügung und sein Gebet sozusagen wiedergutmacht. Im 18. Kapitel dürfen wir ein wenig mehr für unsere Fürbitte für andere lernen. Denn hier erkühnt sich Abraham mit dem Allmächtigen (vielmehr mit seinem stellvertretenden Gesandten; wir werden später noch genauer auf diesen Punkt eingehen) regelrecht zu “verhandeln”. Auch wenn dieses “Verhandeln” nicht zwingend das ist, was wir daraus lernen sollten, ist der Kern der Lehre – die wir für uns anwenden dürfen und sollen – der folgende **Gedanke seiner Fürbitte**:

1Mo 18,23-24 Und Abraham trat näher und sprach: Willst du auch **den Gerechten mit dem Gottlosen wegraffen?** Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt; willst du die wegraffen und den Ort nicht verschonen um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind? [SLT]

Diesen berechtigten Einwand schließt er mit seinem letzten Gedanken sehr kühn ab:

1Mo 18,25 Das sei ferne von dir, dass du eine solche Sache tust und den Gerechten tötest mit dem Gottlosen, dass der Gerechte sei wie der Gottlose. Das sei ferne von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht gerecht richten? [SLT]

Natürlich dürfen wir nun im Nachhinein durch die Heilige Schrift wissen, dass der Richter der Welt vollkommen gerecht richtet. Und auf diese vollkommene Gerechtigkeit bezugnehmend, bittet Abraham. Und noch einmal: der Allmächtige lässt sich dadurch erbitten.

Die Frage an dieser Stelle, aus der wir sehr viel Praktisches lernen können, ist: Hätte der Allmächtige ohne die Fürbitte Abrahams anders reagiert? Sprich: Hätte er Sodom und Gomorra gerichtet, auch wenn darin 50 Gerechte gewesen wären?

Die wirklich aufschlussreiche Antwort für uns ist: Es spielt keine Rolle.

Denn, Fakt ist: Unser himmlischer Vater **hat sich erbitten lassen** und daher dürfen wir uns ebenfalls in Demut vor Gottes Thron in Freimütigkeit erkühnen – und unsere Gebete abgeben. Erst recht, wenn sie nicht für uns, sondern für andere sind:

Hebr 10,19-22 Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu **Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum**, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und da wir einen **großen Priester** über das Haus Gottes haben, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. [SLT]

Eph 6,18 indem ihr **zu jeder Zeit betet** mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und **Fürbitte für alle Heiligen**; [SLT]

Die Fürbitte ist eines der fundamentalsten Aufgaben eines Priesters, der von sich sagt, dass er glaubt und dient. Denn noch einmal:



Wir haben nicht die Verheißung des ewigen Lebens, dass wir nun nur noch auf dieses ewige Leben warten und nichts tun, sondern **uns ist vergeben worden, damit wir dienen:**



2Kor 5,15 und er ist **deshalb** für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

Daher die ganz praktische Frage für uns alle: Wie dienen wir momentan? Was ist unser konkreter Dienst als **Priester Gottes, zu dem wir durch das Blut Jesu gemacht worden sind?**

Haben wir keinen Dienst, gibt es hier einen, den sowieso jeder von uns tun sollte. Anders ausgedrückt: Weißt du (noch) nicht, wie dein konkreter von Gott auftragener Dienst als Priester aussieht, dann tue wenigstens allezeit Fürbitte für andere:

Phil 1,4 indem ich **allezeit**, in jedem meiner Gebete für euch alle mit Freuden **Fürbitte tue**; [SLT]

1Tim 2,1-4 So ermahne ich nun, dass man **vor allen Dingen** Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen, für Könige und alle,

die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit; denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. [SLT]

## Glauben & Werke

*1Mo 22,5 Und Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibt ihr hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen bis dorthin gehen und anbeten und dann zu euch zurückkehren. [CSV]*

Hat Abraham hier gelogen, um vielleicht seinen Sohn zu beruhigen? Wir müssen nicht spekulieren, denn die Heilige Schrift beantwortet uns diese Frage:

*Hebr 11,19 Denn Abraham ging davon aus, dass Gott Isaak wieder zum Leben erwecken konnte. Und bildlich gesprochen hat er seinen Sohn ja auch vom Tod zurückerhalten. [NEÜ]*

Zu dem **“bildlich gesprochen”** werden wir am Ende noch ein wenig eingehen. Was uns aber hier interessiert, ist, dass uns das NT bestätigt: Abraham glaubte, dass selbst wenn er seinen Sohn umbringen würde, Gott ihn aus den Toten auferwecken würde. Welch ein großer Glaube. Daher steht auch geschrieben:

*Röm 4,2-3 Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen – aber nicht vor Gott. Denn was sagt die Schrift? “Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.” [CSV]*

Abraham ist also aus Glauben und nicht aus Werken gerechtfertigt worden. Heißt das automatisch, dass seine Werke für seine Rechtfertigung unnötig waren? Der Vers deutet es so an. Für andere besagt er das sogar unumstößlich.

### **Aber wiederum steht geschrieben:**

*Jak 2,17 Es reicht **nicht, nur** Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Werken führt, **ist kein Glaube** – er ist **tot** und **wertlos**. [NLB]*

Da kein Widerspruch vorliegen kann, bleibt die Frage offen: “Reicht es nun, dass wir nur Glauben haben oder nicht?” Die klare Antwort der Heiligen Schrift darauf lautet:

*Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand **von seinem Glauben spricht**, aber nicht entsprechend **handelt**? Ein **solcher Glaube kann niemanden retten**. [NLB]*

Auch wenn das vielleicht ein wenig verwirrend sein mag, aber wir haben kein eigenes Wort zu dieser vermeintlichen Verwirrung beigetragen. Wir haben lediglich zitiert. Und die **Auflösung dieser vermeintlichen Verwirrung** steht ebenfalls geschrieben:

Jak 2,22 Siehst du, dass der Glaube **zusammen mit** seinen Werken wirksam war und dass der Glaube **durch** die Werke vollkommen wurde? [SLT]

“Der Glaube zusammen mit seinen Werken. Der Glaube durch die Werke.”

Daher lautet eine v.a. in unserer heutigen Zeit berechtigte Frage, die sich jeder von uns stellen muss: **Sehen wir an uns selbst, dass der Glaube zusammen mit Werken wirksam wird?**

Denn mehr denn je wird eine Rechtfertigung aus Glauben allein gepredigt, die nicht viel mit der biblischen Rechtfertigung zu tun hat. Denn Gottes Wort spricht **nur isoliert betrachtet** (also wenn man einzelne Verse aus ihrem Gesamtzusammenhang nimmt), von einer Errettung aus Glauben ohne Werke.



Kennt man aber den **Gesamtzusammenhang** wird man überall in der Bibel von der Rechtfertigung aus **Glauben zusammen mit Werken** lesen.



So auch hier bei Abraham – unserem Glaubensvorbild.

**Erst der Glaube:**

1Mo 22,5 Und Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibt ihr hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen bis dorthin gehen und anbeten und dann zu euch zurückkehren. [CSV]

**Dann die Werke:**

1Mo 22,10 Dann griff er nach dem Messer, um seinen Sohn zu töten. [HFA]

**Und erst dann** folgen die Worte Gottes, die dieses Zusammenwirken von Glaube & Werken mit folgender Verheißung segnen:

1Mo 22,15-17 Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, dass, **weil** du dies **getan** und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast; ich dich **reichlich segnen werde...** [CSV]

Man beachte in diesem Szenario den Ablauf:

Abraham wird die Verheißung des Segens nicht aufgrund seines Glaubens in **Vers 5** gegeben, sondern erst **nach seiner Tat**, d.h. nachdem er nach seinem Messer in **Vers 10** griff, erhält er den Segen. Daher die Worte in den **Versen 15-17: weil** du dies **getan** hast, werde ich dich reichlich segnen...

Und daher auch die Worte im Jakobus-Brief:

Jak 2,21-24 Wurde nicht Abraham, unser Vater, **durch Werke gerechtfertigt**, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte? **Siehst du**, dass der Glaube **zusammen mit** seinen Werken wirksam war und dass der Glaube **durch** die Werke vollkommen wurde? Und so erfüllte sich die Schrift, die spricht: »Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet«, und er wurde ein Freund Gottes genannt.

**So seht ihr nun**, dass der Mensch **durch Werke** gerechtfertigt wird **und nicht durch den Glauben allein**. [SLT]

Er erhält den Segen Gottes also nicht, weil "er nur geglaubt hat". Sondern: Seine Tat war das **Resultat der Echtheit seines Glaubens** aus **Vers 5**:

**Er bewies durch Taten, dass er nicht nur von seinem Glauben spricht, sondern danach handelt.**

Daher noch einmal die Verse:

Jak 2,22 Siehst du, dass der Glaube **zusammen mit** seinen Werken wirksam war und dass der Glaube **durch** die Werke vollkommen wurde? [SLT]

Deswegen gilt:

Jak 2,17 Es reicht **nicht, nur** Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Werken führt, **ist kein Glaube** – er ist **tot** und **wertlos**. [NLB]





**Glaube und Werke hängen zusammen.**  
Sie können nicht getrennt voneinander existieren.



Anders ausgedrückt:

Der Glaube – sofern er nicht tot ist – führt immer zu Gott wohlgefälligen Werken. Tut er das nicht, dann ist auch kein Glaube vorhanden.

**So die Worte der Bibel.**

Heute wird aber v.a. gepredigt: Der Glaube allein genügt, aber geschrieben steht:

**Jak 2,24 So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein. [SLT]**

Obwohl der Vers besagt “So seht ihr nun” wollen das anscheinend andere nicht so sehen. Es geht teilweise sogar so weit, dass man bloß nicht auf den Gedanken kommen soll, dass man Werke tun soll, denn das würde das Werk Christi schmälern oder gar verwerfen. Uns ist klar, dass diese Lehre ihren vermeintlichen Ursprung in der Bibel hat, aber eben nur, wenn man Aussagen isoliert betrachtet. Denn wie anders könnte man die bereits gelesenen klaren Worte...

**Jak 2,24 So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein. [SLT]**

... falsch verstehen?

Da wir aber alle noch im Fleisch sind und unser Fleisch schwach ist, nehmen wir solche menschlichen Lehren gerne an; und kehren so wieder zurück zum falschen Baum, bei dem Gutes und Böses, Menschliches mit Göttlichem vermischt wird. Von diesem Baum sollen wir aber nicht essen, denn dadurch sind wir überhaupt erst in diese Verwirrung zwischen “Wahrheit und Vermischung” gekommen.

Aber damit wir in diesem Fall dieses unbiblische Verständnis der “billigen Gnade” aus der Vermischung von Versen leichter annehmen, wird es obendrein noch so verkauft (meist unbewusst), dass das Werk Christi sooo groß ist, dass unser alleinige Glaube daran genügt. Die Frage bleibt offen: Wieso lehrt man uns das und geht aber zum Beispiel auf diese scharfen Worte nicht ein:

Jak 2,19-20 Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es — und zittern! Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist? [SLT]

Ja, wollen wir das erkennen? Wollen wir erkennen, dass das Blut Christi uns zu allem befähigt – zu unserer Errettung **und** dazu, dass wir Werke vollbringen? Werke, die seinem und unserem Gott wohlgefällig sind und ein lebendiges Zeugnis unseres Glaubens sind. Oder ruhen wir uns auf der Gnade aus und tun so als wäre die Gnade uns sicher, nur weil wir mit unseren Lippen vom Glauben reden?

Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand **von seinem Glauben spricht**, aber nicht entsprechend **handelt**? Ein solcher **Glaube kann niemanden retten**. [NLB]

Weil ein solcher Glaube keinen von uns retten kann, steht geschrieben:

Röm 2,6-7 Er wird einem jeden vergelten nach seinen **Taten: ewiges Leben geben denen**, die im **geduldigen Tun guter Werke** Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit suchen. [ZB]

Es wird an der Zeit, dass wir aus unserem “Billig-Gnade-Schlaf” erwachen, **unseren Glauben prüfen** und in dieser kaputten Welt das **Arbeiten für Gott und unseren Nächsten** anfangen.



Das ist der **wahre Grund** warum wir überhaupt erst gerechtfertigt wurden:

**Damit wir dienen. Gott und den Menschen.**



Und nicht damit wir unser wohl behütetes Leben hier bis ans Ende weiterleben, sondern dass wir dieses Leben aufgeben, um behütet in das nächste Leben einzugehen. Dafür **müssen** wir Werke tun, ...

Mt 7,14 Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]

Wollen wir zu diesen wenigen gehören? Dann sollten wir zuerst unseren Glauben prüfen:

2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! ... [SLT]

Falls du das möchtest, kannst du das hier tun: "Glauben wie ein Kind – Glaube und Werke geprüft?". Möchtest du das im Anschluss intensiver tun, dann schau hier vorbei: "Unsere Fragen an euch – Glauben geprüft?".

Wie wir es schon mal gesagt haben: Lass dich vom Titel "Unsere Fragen" nicht ablenken, denn es geht nicht um unsere Fragen, sondern um Fragen aus dem Worte Gottes, die für uns alle gelten.

Nach dieser Prüfung sollten wir uns dann aufmachen, unsere Ausreden beiseite legen und bei der **Arbeit für das Königreich anpacken!**

Weißt du selbst nicht, was du tun sollst, dann bringe, wie im Abschnitt zuvor besprochen, deine Gebete für andere vor Gott und bitte um einen konkreten Dienst für dich selbst.

*"Heiliger Vater, im Namen deines kostbaren Sohnes bitten wir dich um Arbeiter und darum, dass wir selbst einen Dienst erhalten. Hilf uns, damit wir anderen helfen können, sodass nicht unser Wille, sondern dein Wille geschehe. Wir bitten das nicht für uns, sondern wir bitten dich um deines Namens willen."*

Das Amen dazu ist dir überlassen...

## Warnung für die Endzeit

*1Mo 19,14 Da ging Lot hinaus und redete mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten, und sprach: Macht euch auf, geht hinaus aus diesem Ort; denn der HERR wird diese Stadt verderben! Aber er war in den Augen seiner Schwiegersöhne wie einer, der scherzt. [SLT]*

In einer wohl nicht allzu fernen Zukunft wird sich dieses Szenario erneut vergleichbar abspielen. Dann wird es ebenfalls heißen: Macht euch auf, geht hinaus aus diesem Ort:

*Offb 18,2.4 Und er rief kraftvoll mit lauter Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große ... Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: **Geht hinaus aus ihr, mein Volk**, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! [SLT]*

Aber ist hier, wie bei Lot, wirklich eine Stadt namens Babylon gemeint? Denn wenn es eine Stadt sein sollte, dann müsste zumindest ein großer Teil oder gar das ganze Volk Gottes in Babylon sein.

Obwohl wir hier diesen Punkt aus Gründen des Umfangs nicht auslegen können, sind wir uns sicher, dass der Großteil sowieso weiß, dass es sich nicht nur um eine Stadt handeln kann, sondern "Babylon" eine Vielzahl von Dingen beschreibt. Darunter sicherlich, was der Name selbst im Hebräischen bedeutet: Verwirrung.

Man könnte also auch (nebst einigen anderen Dingen) sagen, dass Babel bzw. Babylon auch dafür steht: Geht hinaus aus der Verwirrung, mein Volk.

Gott möchte von uns, dass wir aus der Vermischung und Verwirrung menschlicher Gedanken, Philosophien, Lehren & Co. fliehen:

*Jer 51,6 **Flieht aus Babel** hinaus und rettet jeder sein Leben, werdet nicht vertilgt, jeder wegen seiner **Ungerechtigkeit**! Denn es ist die Zeit der Rache des HERRN: Was es getan hat, vergilt er ihm. [CSV]*

Ganz so wie hier in dieser Portion:

1Mo 18,15 Und sowie die Morgenröte aufging, da drangen die Engel in Lot und sprachen: Mach dich auf, nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die vorhanden sind, damit du nicht weggerafft wirst in der **Ungerechtigkeit der Stadt!** [CSV]

Da die Ungerechtigkeit, Vermischung und Verwirrung nunmehr nicht nur eine Stadt, sondern die gesamte Welt nicht nur erreicht, sondern überschwemmt hat, bleibt die Frage offen: Wie flieht man aus etwas, das überall ist?

Man flieht v.a. dadurch, indem man die genannten Punkte umkehrt: Aus Ungerechtigkeit → Gerechtigkeit, aus Vermischung → göttliche Trennung und aus Verwirrung → Klarheit und Wahrheit. Dadurch erkennt man dann automatisch, dass ein physischer Ortswechsel diese Dinge nicht umkehrt. Wir selbst müssen umkehren – von Herzen. Dann fliehen wir Babel.

Da aber mit zunehmender Anzahl an christlichen Denominationen dieses Bestreben nach Klarheit und Wahrheit nicht vereinfacht, sondern erschwert wird, gilt es umso mehr, wie zuvor erwähnt, seinen Glauben zu prüfen.

Und bei dieser Prüfung des eigenen Glaubens muss man grundlegende Lehren wie “Errettung, Taufe, Gesetz, Dreieinigkeit, Israel” usw. – mit denen wir regelrecht überhäuft werden – bewusst mitprüfen.

Wir haben hier mal die wichtigsten aufgelistet und mit einem “Leitspruch bzw. frage” versehen:

- **Errettung:** Einfach so? – Glaubst du nur oder dienst du schon?  
Lk 17,10 So ist es auch mit euch. Wenn ihr alles **getan** habt, was Gott euch **befohlen** hat, dann sagt: **Wir sind Diener**, weiter nichts; wir haben nur **getan**, was uns aufgetragen war. [GNB]
- **Taufe:** Buße getan und Gottestreue in der Reue oder einfach nur so getauft?  
Für sich untergetaucht oder für Gott aufgetaucht?  
Apg 26,20 ... sie sollten Buße tun und sich zu Gott bekehren, indem sie Werke tun, die der Buße würdig sind. [SLT]

- **Gottes Gesetz:** Abgeschafft? – Das höre ich gerne oder das sei ferne?  
Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? **Das sei ferne!**  
Sondern wir bestätigen das Gesetz. [CSV]
- **Dreieinigkeit:** Heiliger Geist Person oder nur Vater und Sohn? Drei in eins,  
deins?  
Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, **den allein wahren Gott,**  
**und** den du gesandt hast, **Jesus Christus, erkennen.** [SLT]  
1Kor 8,6 so gibt es für uns doch **nur einen Gott, den Vater,** von dem alle  
Dinge sind und wir für ihn; **und einen Herrn, Jesus Christus,** durch den alle  
Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]
- **Volk Gottes:** Israel ersetzt oder Israel is' real?  
Röm 11,1-2 Ich frage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne!  
Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamm  
Benjamin. **Gott hat sein Volk nicht verstoßen,** das er zuvor ersehen hat! ...  
[SLT]
- Und für diejenigen, die besonders viel lesen und wissen:  
**Gottes Wort auswendig oder inwendig?**  
1Kor 13,2 Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und  
alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge  
versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. [SLT]

## Nicht zurückblicken

*1Mo 19,26 Und seine Frau sah sich hinter ihm um und wurde zu einer Salzsäule.  
[CSV]*

So wie in der Portion zu Noah und der Sintflut, gibt es auch hier prophetische Vorschatten auf die Dinge, die noch kommen sollen: Die Gerichte Gottes in jener Zeit geben uns Aufschluss über Gerichte, die noch kommen werden.

Unser Herr bestätigt diese Parallelen, indem er in Bezug zur Sintflut und Noah Folgendes sagt:

*Lk 17,26-27 Und wie es in den **Tagen Noahs** geschah, so wird es auch in den Tagen des Sohnes des Menschen sein: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet, bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging; und die Flut kam und brachte alle um. [CSV]*

Direkt im Anschluss macht er mit Lot und Sodom weiter:

*Lk 17,28 Ebenso wie es in den **Tagen Lots** geschah: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tag aber, als Lot aus Sodom herausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um. [CSV]*

In anderen Worten stellt unser Meister innerhalb einiger Verse eine direkte Verbindung zwischen beiden Ereignissen her und beschreibt uns damit die damalige **Sorglosigkeit der Welt** – ehe das gerechte Gericht Gottes kam.

Und **genau so** wird es sein, wenn der Sohn des Menschen offenbart wird:

*Lk 17,30-32 **Ebenso** wird es an dem **Tag** sein, da der **Sohn des Menschen** offenbart wird. An jenem Tag – wer auf dem Dach sein wird und sein Gerät im Haus hat steige nicht hinab, um es zu holen; und ebenso, wer auf dem Feld ist, wende sich nicht zurück. **Erinnert euch an Lots Frau!** [CSV]*

An das Wort “ebenso” anknüpfend lässt sich sagen, dass ebenso wie bei Lot zwei Boten kamen und ihnen das bevorstehende Gericht bezeugten, wird es am Ende der Zeit **zwei Zeugen** geben, die dasselbe tun werden. Wir sollten dann die

Warnungen Gottes durch diese zwei Propheten ernst nehmen und nicht wie die Schwiegersöhne Lots denken, dass das alles ein Scherz sei.

Denn eines ist gewiss: Diese zwei Propheten Gottes werden Dinge sagen, die mit Sicherheit unserem aktuellen Glauben in einigen oder vielen Punkten widersprechen werden. Dann sollten wir sie nicht vorschnell – nur weil sie nicht so glauben wie wir – aus unserem Fleisch heraus als “falsche Propheten” abstempeln, sondern das, was sie sagen werden, prüfen. Das weiseste für uns wäre, wie zuvor erwähnt, **jetzt schon unseren Glauben zu prüfen**.

### **Die Salzsäule – wo ist die Parallele zu Lots Frau für uns?**

Ganz einfach: Sie drehte sich um und konnte die Welt und alles was in ihr war, nicht hinter sich lassen. Man könnte sagen: Sie trauerte ihr hinterher.

Genau so wie hier mit dem Volk Gottes beschrieben wird, das aus Ägypten befreit wurde:

4Mo 11,5 Wir erinnern uns an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, an die Gurken und die Melonen und den Lauch und die Zwiebeln und den Knoblauch; [CSV]

Es ist **unser schwaches Fleisch**, dass sich immer wieder an Dinge zurück erinnert und das “Gute” aus dem Schlechten pickt – aber nur in solchen Situationen. In anderen wiederum suchen wir nur das Schlechte, obwohl es so viel Gutes gibt. Im Kern: Wir tun in solchen Situationen sehr häufig das Falsche.

Im Fall von Lots Frau ist das Falsche auf jeden Fall der Blick zurück, zu dem was man hatte. Was das auch immer gewesen sein mag.

Dieser falsche “Blick zurück” lehrt uns etwas für das bevorstehende Gericht, aber sicherlich auch etwas Generelles für unser Leben. So ähnlich wie es uns unser Meister sagte:

Lk 9,61-62 Es sprach aber auch ein anderer: Herr, **ich will dir nachfolgen**; zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen! Jesus aber sprach zu ihm: **Niemand**, der seine Hand an den Pflug legt **und zurückblickt**, ist tauglich für das Reich Gottes! [SLT]



Ziemlich harte Worte. Aber wen überrascht das? Denn wenn man aufrichtig und mit offenem Herzen die Worte unseres Herrn liest und in sich aufnimmt, weiß man: So war er und so ist er!

Seine Worte sind immer scharf. Und kompromisslos sind sie sowieso.

In diesem Fall: Wer nach hinten blickt ist nicht tauglich für das Königreich Gottes. Wer sein Leben nicht verlieren will, kann das zukünftige nicht haben:

Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; **wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.** [SLT]

## Austauschbarkeit

*1Mo 19,24 Und der HERR ließ auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von dem HERRN aus dem Himmel. [CSV]*

Hier sieht es oberflächlich betrachtet so aus, als gäbe es zwei HERRN: der eine auf der Erde, der andere im Himmel.

In unserem Artikel "[Eure Fragen an uns – Ist Jesus nicht der allmächtige Gott?](#)" sind wir auf diese und ähnliche Punkte ausgiebig eingegangen und möchten den Abschnitt der so häufig missverstandenen "biblischen **Austauschbarkeit zwischen zwei Personen**" hier noch einmal wiederholen.

Um diese biblische Austauschbarkeit zu verstehen, benötigt es keinerlei Interpretation deiner- oder unsererseits, sondern lediglich das gezielte Stellen von Fragen und das genaue Lesen des biblischen Textes.

Auch wenn das Ergebnis dann vielleicht ein wenig "**seltsam und fremd**" für uns klingen mag, liegt das nicht an der Komplexität der Stellen, sondern vielmehr daran, dass sich unsere Denkweise im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende stark verändert und so keinen Bezug mehr zu dieser Art des Denkens hat.

Zur Veranschaulichung dieses Problems eine einfache Frage: Wer hat Israel aus Ägypten befreit?

*1Kor 10,1-4 Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer, und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war **Christus**. [SLT]*

Wiederum steht geschrieben:

*2Mo 6,7 Und ich will euch annehmen mir zum Volk und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, dass ich der **HERR, euer Gott**, bin, der euch herausführt unter den Lastarbeiten der Ägypter weg. [CSV]*

War es der Fels Christus? Oder war es HERR (יהוה), der sie befreit hat? Für viele ist das ein- und dasselbe (bzw. ein- und derselbe). Man beachte aber: Wer hat mit Mose auf dem Berg geredet?

2Mo 3,1-4 Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian. Und er trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Da erschien ihm der **Engel** des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und als er hinsah, siehe, da brannte der Dornbusch im Feuer, und der Dornbusch wurde doch nicht verzehrt. Da sprach Mose: Ich will doch hinzutreten und diese große Erscheinung ansehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt! Als aber der **HERR** sah, dass er hinzutrat, um zu schauen, rief ihm **Gott** mitten aus dem Dornbusch zu und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich! [SLT]

Oder auch:

Apg 7,38 Das ist der [Anm.: Mose], welcher in der Gemeinde in der Wüste war zwischen dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete, und unseren Vätern; der lebendige Worte empfang, um sie uns zu geben; [SLT]

Stephanus hätte jederzeit, aber v.a. an dieser Stelle sagen können, dass dieser eine Engel der Christus war. Er tat es aber nicht.

Daher die Frage: Wer war nun in 2Mo 3 mitten in dem Dornbusch:

- HERR (יהוה),
- Gott,
- Christus,
- oder ein Engel?

Oder sind alle diese vier eins?

Wir möchten durch diese Frage nicht verwirren, aber sie ist notwendig, wenn man ein **biblisches Prinzip verstehen** will. Bitte habe daher ein wenig Geduld, wir werden gleich zu dem Ergebnis kommen, das es natürlich wie immer, von dir zu prüfen gilt.

Also zurück zur Frage: Wer war nun mitten in dem Dornbusch: HERR (יהוה), Gott, Christus oder ein Engel? Oder sind alle diese vier, also HERR (יהוה), Gott, Christus und ein Engel eins?

Selbstverständlich sind sie das nicht – obwohl es welche gibt, die das lehren.

Man könnte nun viel dazu sagen, denn wie gesagt, es ist einfach und komplex zugleich. Die Herausforderung bei der Erklärung und in unserem Verständnis sind die vorgeprägten Bilder in unseren Köpfen. Wir wollen uns auch nicht anmaßen, diese Verwirrung einfach durch eine kurze Erklärung zu lösen, hoffen aber, dass es sich v.a. durch den gleich folgenden Vers erfassen lässt, wenn die Bibel uns diese **“Austauschbarkeit”** lehrt. Wir möchten dieses Wort noch einmal betonen: **“Austauschbarkeit”**.

Gott spricht zu Mose:

2Mo 23,20-21 Siehe, ich sende einen **Engel** vor dir her, dass er dich auf dem Weg bewahre und dich an den Ort bringe, den ich bereitet habe. Hüte dich vor ihm und **höre auf seine Stimme** und reize ihn nicht; denn **er** wird eure Übertretung nicht vergeben, ... [CSV]

Hier liest man, wie ein Engel vor ihm/ihnen hergesandt wird. An einer anderen Stelle lesen wir:

5Mo 9,3 So erkenne heute, dass der **HERR, dein Gott, es ist**, der vor dir her hinübergeht, ein verzehrendes Feuer;... [CSV]

Hier soll man erkennen, dass es HERR (יהוה), unser Gott es ist, der vor ihnen hinübergeht und nicht ein Engel, wie bei den anderen Stellen. Aber wie kann man all das verstehen? Wie lässt sich dieser vermeintliche Widerspruch auflösen?

Der Schlüssel zum korrekten Verständnis liegt im darauf folgenden Vers und in der Feststellung des Allmächtigen:

2Mo 23,20-22 Siehe, ich sende einen **Engel** vor dir her, dass er dich auf dem Weg bewahre und dich an den Ort bringe, den ich bereitet habe. Hüte dich vor ihm und **höre auf seine Stimme** und reize ihn nicht; denn er wird eure Übertretung nicht vergeben, **denn mein Name ist in ihm**. Doch wenn du fleißig auf seine

Stimme hörst und alles tust, was ich sagen werde, so werde ich der Feind deiner Feinde und der Bedränger deiner Bedränger sein. [CSV]

So ähnlich wie wir bei der Stelle am Dornbusch (2Mo 3,1-4) gelesen haben, dass sowohl Gott, als auch HERR (יהוה), als auch ein Engel zu Mose spricht, lesen wir hier, dass sowohl Gott, der HERR (יהוה), als auch ein Engel vor ihnen herzieht; aber in diesem Boten/Engel ist der Name des Allmächtigen (“**denn mein Name ist in ihm**“). Das bedeutet in ganz kurz formuliert, dass dieser Engel die volle Autorität von Gott erhält; daher auch Formulierungen wie:

- **höre auf seine Stimme und reize ihn nicht...**
- **wenn du fleißig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sagen werde...** und dergleichen...

Dieser letzte Punkt “**wenn du fleißig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sagen werde**” zeigt die zuvor erwähnte “**Austauschbarkeit**” auf; d.h. wenn man auf die Stimme des Engels hört, wird man das tun, was er, also Gott, **durch ihn** zu uns sagt. Diese “Austauschbarkeit” geht sogar so weit, dass Gott sagt, dass “**er eure Übertretung nicht vergeben wird**“; d.h. Gott gibt dem Engel Vollmacht darüber, Menschen zu vergeben oder nicht.

Dieses Verständnis und diese Art zu denken, ist uns fremd, weil es “hebräisch” ist. Dennoch gibt es auch in unserer heutigen Zeit und in unserem Sprachgebrauch etwas Vergleichbares. Ein kurzes Beispiel dazu:

Wenn der Chef eines Konzerns einem speziellen Angestellten die Vollmacht über Entscheidungen gibt, könnte der Chef zu seinen übrigen Angestellten sagen: “Hört und befolgt das, was **er** sagt. Macht ihr das, werdet ihr tun, was **mein** Wille (also der Wille des Chefs) ist.”

Diese **Austauschbarkeit** durch die Übergabe der Macht und Autorität lässt sich auf alle anderen Stellen anwenden – nicht nur in Bezug auf den Sohn, sondern auf alle Stellen, bei denen der Allmächtige **seine Autorität anderen gibt**. Dieses Verständnis ist auch der Grund dafür, warum menschliche Richter, Engel, Mose und dergleichen “Götter” genannt werden (2Mo 4,16, 2Mo 7,1, Ps 8,6, Ps 82,1 usw.). Gott führt also seinen Willen **durch** diese Engel bzw. Menschen aus und wirkt **durch** sie. Er gibt ihnen also – immer in einem gewissen Maß – seine göttliche Macht und Autorität.

Wie ein Chef seine Autorität dem geben kann, wem er will, so parallel dazu auch der Allmächtige. Und ihm war es wohlgefällig, schlussendlich **alles** seinem Sohn zu geben:

Joh 3,35 Der Vater liebt den Sohn und hat **alles** in seine Hand gegeben. [SLT]

Gott wirkt auf diese Weise **durch** seinen Sohn – **durch** ihn mehr als durch jeden anderen. Denn **durch** ihn hat er sogar die Welten gemacht:

Hebr 1,2 Doch jetzt, in dieser letzten Zeit, sprach Gott **durch** seinen Sohn zu uns. **Durch** ihn schuf Gott Himmel und Erde, und ihn hat er auch zum Erben über **alles** eingesetzt. [HFA]

Wegen dieser **Austauschbarkeit** (durch die Vollmacht, die Gott geben kann, wem er will) kommen leider viele Missverständnisse auf. Und man denkt schnell an Dinge wie Dreieinigkeit oder Jesus sei ein Engel usw. usf.

Versteht man aber die biblische Austauschbarkeit, verpuffen all diese Missverständnisse und man versteht:

1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden — wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt —, **so gibt es für uns** doch nur **einen Gott, den Vater**, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus**, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]

## Gott prüft

*1Mo 22,1 Und es geschah nach diesen Dingen, dass Gott Abraham prüfte; und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! [CSV]*

Ehe wir zu der Prüfung kommen, kurz im Überflug zwei Punkte am Rande:

- *1Mo 22,2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du **lieb hast**, den Isaak, und zieh hin in das Land Morija und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde. [CSV]*

Nebst dem, dass das ganze Szenario natürlich ein Vorschatten auf die Opferung des Sohnes Gottes durch unseren himmlischen Vater selbst ist, ist es mehr als auffällig, dass hier zum allerersten Mal – bei der Liebe zwischen Vater und Sohn – das Wort “Liebe” in der Bibel auftaucht. Sicherlich kein Zufall.

Erst recht nicht, wenn man bedenkt, dass das zweite Mal, wo das Wort “Liebe” auftaucht, bei dem hier bildlich gesprochen auferstandenen Sohn (also Isaak) und seiner Braut (also Rebekka) ist. Denn über diesen Sohn wird gesagt, dass er seine Braut lieb hatte.

- *1Mo 22,8 Und Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird für ein Lamm zum Brandopfer sorgen! Und sie gingen beide miteinander. [SLT]*

An dieser Stelle denkt und hofft man natürlich immer, dass unsere jüdischen Brüder bald diese prophetische Aussage und dadurch ihren Messias erkennen:

*Jes 53,7 Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut. [SLT]*

Auch hier ist die Parallele zwischen Isaak und unserem Erretter, nicht von der Hand zu weisen. Aber oft kommt es leider vor, dass man gewisse Punkte einfach nicht akzeptieren möchte.

So ähnlich ist es mit dem Punkt, dass Gott uns Menschen prüft – auch und v.a. seine gläubigen Kinder prüft er.

Oft wird in diesem Zusammenhang folgender Vers gebracht:

Jak 1,13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht auch niemand; [SLT]

Selbstverständlich versucht Gott uns nicht in dem Sinne, dass sein Ziel unsere Verfehlung in die Sünde ist. Sondern er prüft uns, damit wir das Gute erwählen.

Als Beispiel dazu: Jeder halbwegs gerechte Lehrer schreibt die Prüfungen für seine Schüler nicht deshalb, damit sie eine "sechs" schreiben, sondern dass sie durch die Prüfung in dem jeweiligen Fach trainiert werden. Er "versucht" sie nicht durch eine überschwere Klausur, die sie nicht schaffen können:

1Kor 10,13 Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt. [SLT]

Warum sollen wir sie ertragen? Und noch einmal: Warum prüft uns Gott?

5Mo 8,16 [Gott] der dich in der Wüste mit Man speiste, das deine Väter nicht kannten, um **dich zu demütigen** und um dich zu **prüfen, damit er dir Gutes tue an deinem Ende**, und du in deinem Herzen sprichst: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen verschafft! Sondern **du sollst dich daran erinnern**, dass der HERR, dein Gott, es ist, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen; **damit er seinen Bund aufrechterhalte**, den er deinen Vätern **geschworen** hat, wie es an diesem Tag ist. [CSV]

Weil diese Passage so lehrreich für uns alle ist, noch einmal in einer anderen Übersetzung:

5Mo 8,16-18 und er [Gott] gab euch mitten in der Wüste Manna zu essen, von dem eure Vorfahren noch nichts wussten. Durch Gefahr und Mangel wollte er euch vor Augen führen, **dass ihr ganz auf ihn angewiesen seid**; er wollte euch auf die Probe stellen, um euch am Ende mit Wohltaten zu überhäufen. **Vergesst das nicht** und lasst euch nicht einfallen zu sagen: »Das alles haben wir uns selbst zu verdanken. Mit unserer Hände Arbeit haben wir uns diesen Wohlstand



geschaffen.« **Seid euch vielmehr bewusst**, dass der HERR, euer Gott, euch die Kraft gab, mit der ihr dies alles erreicht habt. Und er hat es getan, **weil** er zu den Zusagen steht, die er euren Vorfahren gegeben hat, wie ihr das heute sehen könnt. [GNB]

In diesen paar Versen steckt so viel, aber hier erst einmal nur ein paar Punkte:

- Durch Prüfung demütigt Gott uns und...
- ... in unserer Demütigung prüft er uns...
- ... und zeigt uns, dass wir in allem von ihm abhängig sind.
- Warum? Damit es uns am Ende gut ergeht. Denn er will nur unser Bestes.
- Und warum das? Weil er es in seinem Bund geschworen hat.

Und dieser Bund ist eben nicht abgeschafft und nun gibt es einen neuen Bund, der diesen ersetzt, sondern dieser eine Bund mit Abraham wird (wie wir es in dieser Serie bereits aufgezeigt haben und sicherlich noch viele Male aufzeigen werden) immer und immer wieder erneuert. Warum?

**“Weil** er zu den Zusagen steht, die er euren Vorfahren gegeben hat, wie ihr das heute sehen könnt.” (5Mo 8,18)

Man könnte schnell einwenden: “Aber das sind doch nicht unsere Vorfahren, daher gilt das nicht für uns.”

Vielleicht helfen die folgenden Verse bei diesem Einwand auf die Sprünge:

Gal 3,29 Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn **Abrahams Nachkommen** und nach Verheißung Erben. [CSV]

Jak 1,1 Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, grüßt die **zwölf Stämme, die in der Zerstreung sind!** [SLT]

Röm 4,1 Was sollen wir nun sagen, dass Abraham, unser Vater **nach dem Fleisch**, gefunden habe? [CSV]

Hebr 2,16 Denn er [Jesus] nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern der **Nachkommen Abrahams** nimmt er sich an. [CSV]

Nimm es an oder stoße dich dran. Denn es ist, wie alles andere auch, uns selbst überlassen, ob wir das glauben, was hier steht oder nicht. Gott braucht uns nicht, um seinen **unumstößlichen Treueschwur** an Abraham, Isaak, Jakob und Israel aufrecht zu erhalten. Den einzigen, den er für das Einhalten seines Treueschwurs gebraucht hat, war sein Sohn. Und der sagt:

Mt 15,24 Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den **verlorenen Schafen des Hauses Israel**. [SLT]

Und dieser gute Hirte bringt die verlorenen Schafe, die seine Stimme hören, wieder zurück in die Herde. Daher war und ist **dieser eine Bund** schon immer offen für die noch folgenden Generationen gewesen:

5Mo 29,13-14 Und nicht mit euch allein schließe ich **diesen Bund und diesen Eidschwur**, sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor dem HERRN, unserem Gott, steht, **und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist**. [CSV]

Sagen wir hiermit, dass Gott keine Heiden beruft? **Das sei ferne!** Natürlich tut er das. Aber der Fokus des Vaters ist sein Bund mit Israel. Und das ist dann automatisch und selbstverständlich auch der Fokus seines Sohnes:

Hebr 2,16 Denn er [*Jesus*] nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern der **Nachkommen Abrahams** nimmt er sich an. [CSV]

Da wir hier mit Gal 3,29, Jak 1,1, Röm 4,1, Mt 15,24 usw. lediglich aus dem NT zitieren, können wir auch kühn sagen: Nimm es an oder stoße dich dran – nicht an unserer Meinung, sondern an dem Wort Gottes.

Zwei weitere Stellen zum Thema “Gott prüft uns”:

5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu **demütigen**, um dich zu **prüfen**, um zu erkennen, was in deinem **Herzen** ist, **ob du seine Gebote halten würdest oder nicht**. [CSV]

2Mo 16,4 Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich werde euch Brot vom Himmel regnen lassen; und das Volk soll hinausgehen und den täglichen Bedarf an

**jedem Tag sammeln, damit ich es prüfe, ob es in meinem Gesetz wandeln wird oder nicht.** [CSV]

Diese Prüfung (“ob es in meinem Gesetz wandeln wird oder nicht“) hat – wenn es auch vielleicht überraschen mag – nie aufgehört. Gott prüft immer noch durch sein gutes, gerechtes und heiliges Gesetz (Röm 7,12), was wirklich in unseren Herzen ist. Er prüft, ob wir uns nun demütigen und sagen:

“Abba, Vater, du allein weißt, was heilig, gerecht und gut ist. Und nicht wir. Wir möchten und werden gehorchen.” ... oder eben nicht.

Und: Wenn auch das überraschen mag – aber da wir durch Christus Abrahams Nachkommen sind – gelten selbstverständlich alle diese Dinge noch für uns und sind nicht aufgelöst worden. Ganz so wie es Christus selbst uns allen gelehrt hat:

**Mt 5,17-18 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.** [SLT]

Einfacher kann er es uns nicht sagen. Obwohl sein Apostel Paulus es vielleicht doch noch einfacher und klarer formuliert. Denn er beantwortet uns direkt die Frage, ob das Gesetz nun durch den Glauben abgeschafft sei oder nicht:

**Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz.** [SLT]

Wir möchten es nicht überstrapazieren, aber erneut gilt, auch wenn man verständlicherweise dazu noch andere Verse im Kopf hat: Nimm es an oder stoße dich dran.

Denn andere Verse werden die Klarheit dieser Aussagen niemals überschatten können. Das einzige was es überschatten kann, ist, wenn wir uns über diesen Schatten erheben und uns nicht demütigen lassen. Sollte das der Fall sein, werden wir diesen Teil der Prüfung Gottes nicht zu seinem Wohlgefallen bestehen können.

Abschließend zu dieser Portion:

Wegen all diesen und unzähligen anderen Punkten, die wir alle nach und nach aus der Weisung Gottes (dem Gesetz) lernen dürfen, gilt:

2Tim 3,16-17 Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. [SLT]

Alles, was wir nun tun müssen, ist, alle Schrift zu lesen, uns durch sie belehren, überführen, zurechtweisen und erziehen zu lassen. Oder eben nicht. Auch hier liegt es bei uns selbst, ob wir das tun oder nicht.

Denn Gott braucht keinen von uns, aber er will jeden von uns – und wenn, dann ganz!

Das durften wir sicherlich aus dieser Portion klar und deutlich lernen.

Friede sei mit dir.